

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 22 (1981)

Heft: 1

Artikel: Zur jüngeren Gewerbeentwicklung von Umkirch bei Freiburg i.Br.

Autor: Mohr, Bernhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur jüngeren Gewerbeentwicklung von Umkirch bei Freiburg i. Br.

BERNHARD MOHR

Folgender Bericht ergänzt eine Untersuchung über Gewerbeansiedlungen im sub-urbanen Raum von Freiburg i. Br., die am Beispiel der Gemeinde Umkirch durchgeführt wurde und deren Ergebnisse veröffentlicht worden sind¹. Hier sollen die jüngsten Entwicklungen im Umkircher Gewerbegebiet von 1977 bis 1980 dargestellt werden. Vorweg sei gesagt, dass sich die bislang zu verfolgenden Tendenzen in den Grundzügen fortgesetzt haben. Gleichwohl können einige Akzentverschiebungen festgestellt werden, da neue Nutzungen hinzukommen, andere verschwunden sind und die Verkehrsplanung geändert werden musste.

1 Raumansprüche und Verkehrssituation

Das bis zur nördlichen Gemarkungsgrenze reichende Industrie (Südteil) – und Gewerbegebiet (Nordteil) wurde fast vollständig belegt, teils durch neue Niederlassungen, teils durch Vergrösserung ansässiger Betriebe. Verbliebene Lücken werden in Kürze aufgefüllt, so etwa durch einen Gartencenter und einen Hobbymarkt; sonstige Freiflächen dienen als Reservegelände für Produktionsausweiterungen. Es sind aber auch Nutzungsminderungen eingetreten, etwa durch die Stilllegung eines Betonwerkes; ausserdem verlegt derzeit ein Grosshandelunternehmen seine Filiale (30 Beschäftigte) im Zuge der Konzentration der Auslieferungslager in den nördlichen Breisgau.

1980 wurde das 50 ha grosse Gewerbeareal um 5 ha («Laimattengasse») nach Westen hin erweitert. Zwei Drittel dieser Fläche sind von einer Freiburger Holz- und Möbelhandlung erschlossen und belegt worden; Teile des umfangreichen Firmengeländes werden verpachtet. Auf dem noch verfügbaren Areal folgen sechs kleinere Firmen. Die verläufig letzte Erweiterungsmöglichkeit um ca. 8 ha, die «Stöckmatten», für die im vergangenen Jahr die Aufstellung eines Bebauungsplans vorgesehen war, letztlich aber zurückgestellt wurde, liegt ebenfalls im Westen. Die Stöckmatten sollen durch eine Stichstrasse mit dem begradigten Teil der L 115 (Richtung Gottenheim) verbunden werden.

Diese Stichstrasse war ursprünglich als Teil einer Umgehung Umkirchs gedacht, die das langgezogene Industrie- und Gewerbegebiet etwa in der Mitte durchschnitten und unmittelbar an den Autobahnzubringer herangeführt hätte. Da

¹ Vgl. Mohr, B. u. N. Plattner: Gewerbeansiedlung im Stadtumland als Teilprozess der Suburbanisierung. Das Beispiel Umkirch bei Freiburg i. Br. In: Regio Basiliensis Bd. XIX/2 (1978), S. 220–228

sich die Streckenführung nicht durchsetzen liess, sucht man nun den Anschluss an das überregionale Verkehrsnetz von Norden her, wo die Trasse der zukünftigen B 31a von Freiburg nach Breisach entlang der Gemarkungsgrenze mit March vorbeiziehen wird, so dass das Gewerbegebiet problemlos angebunden werden kann. Bis zur Verwirklichung dieser Vorstellungen – eventuell Mitte der achtziger Jahre – muss der gesamte Güter- und Pendelverkehr (nach Freiburg) weiterhin die stark überlastete Ortsdurchfahrt passieren. Verkehrszählungen haben ergeben, dass das durchschnittliche tägliche Verkehrsaufkommen an der Zählstelle kurz vor der Autobahnauffahrt, also im Osten Umkirchs, zwischen 1975 und 1980 von 27 300 auf 31 500 PKW- und LKW-Einheiten angewachsen ist. Fahrzeuge des Schwerlastverkehrs waren daran mit 1800 bzw. 2000 Einheiten beteiligt.

2 Betriebliche Aspekte

18 neue Firmen haben sich in den letzten drei Jahren auf dem Gewerbegebiet niedergelassen. Davon sind über die Hälfte Neugründungen, der Rest kam zu etwa gleichen Teilen aus Freiburg sowie aus anderen Gemeinden des suburbanen Raumes, ein Betrieb übersiedelte aus dem Ortskern von Umkirch. Bei den Verlagerungen spielte wie bisher das günstige Grundstücksangebot (einschliesslich Erbschliessungskosten DM 60–65.–/qm, 1980) die überragende Rolle für die Standortentscheidung. Entsprechend stehen fehlende Ausdehnungsmöglichkeiten am alten Platz, aber auch als hinderlich empfundene Auflagen (Freiburg) und ungünstige Verkehrssituation (Randgemeinden) als Abwanderungsmotive voran. Festzuhalten bleibt, dass Umkirch in seiner Lage zwischen Kernstadt und westlichem Kreisgebiet für Betriebe aus beiden Räumen attraktiv geworden ist.

Die gemischtwirtschaftliche Struktur wurde sowohl hinsichtlich der Betriebsgrössen als auch der Branchenzugehörigkeit noch differenzierter. So hat sich die Spanne zwischen Kleinst- und Mittelbetrieben durch die nachgezogene Totalverlagerung einer Freiburger Spezialfabrik für Sicherheitsschlösser mit 230 Beschäftigten sowie durch die Niederlassung einer Freiburger Holz- und Möbelhandlung mit ca. 40 Leuten erheblich vergrössert. Die sonstigen Neuzugänge verstärkten jedoch die bereits dominierende Gruppe der Klein- und Kleinstbetriebe; maximal beschäftigen diese Familienunternehmen 22 Mitarbeiter. Auch die Vielfalt der Nutzungen hat sich gesteigert, da ausser den üblichen gewerblichen Zuzügen auch Gaststätten und eine Tennisanlage (drei Hallen mit neun Spielplätzen) errichtet wurden. Daneben tritt die Wohnnutzung stärker hervor, da Firmeninhaber ihre Wohnsitze mitverlagert haben.

3 Beschäftigungssituation

Die im Gewerbegebiet ansässigen Firmen bieten ca. 1150 Arbeitsplätze an (einschliesslich denen von Bauarbeitern, die ausserhalb Umkirchs eingesetzt sind);

von etwa 1280 ist auszugehen, wenn man fünf Betriebe des Produzierenden Sektors mitzählt, die auf Einzelstandorte im Dorf verteilt sind. Emporgeschnellt sind die Einpendlerzahlen (ca. 900, davon über 400 aus Freiburg), bedingt durch die oben erwähnten Zuzüge, vor allem der Fabrik für Sicherheitsschlösser, die allein fast zwei Drittel der neuen Arbeitsplätze stellt; sie unterhält für ihre Mitarbeiter eine Busverbindung zur Kernstadt. Nur etwa 30–35 Beschäftigte, d.h. ein Zehntel des Neuzuzugs, wohnen auch in Umkirch. Die Angaben über die Zahl der Arbeitsplätze und Pendler werden unter Vorbehalt gegeben, da Ausgangsdaten von 1977 mitverwendet wurden, doch dürften sich Veränderungen seit damals in Grenzen gehalten haben.

4 Auswirkungen

Unter den Neuansiedlungen haben Gaststätten und Sportanlagen sowie ein Fleischmarkt vergleichsweise geringe Arbeitsstättenfunktion, dafür aber einen umso intensiveren Gäste- und Kundenbesuch. Beispielweise sind die Spielplätze in den Tennishallen bereits im Anlaufjahr weitgehend ausgelastet; die Besucher kommen nicht nur aus Umkirch selbst, sondern aus der gesamten Stadtregion und aus dem westlichen Vorland. Insgesamt hat das Gewerbegebiet dadurch eine Belebung erfahren, die durch die Eröffnung eines Möbelgeschäfts, später eines Gartencenters noch verstärkt wird.

Für die Gemeindefinanzen bildet das Gewerbesteueraufkommen nach wie vor eine wichtige Stütze. Es hat sich nach dem Einbruch durch Wirtschaftsrezession und Freibetragsanhebungen bei 1,52 Mill. DM (1978) und 1,65 Mill. DM (1979) stabilisiert und kann – zumindest zu grösseren Teilen – bei der Erledigung kommunaler Aufgaben, insbesondere bei den breitgefächerten Infrastrukturmassnahmen und deren hohen Folgekosten (Hallenschwimmbad), eingesetzt werden. Die abermalige Heraufsetzung der Freibetragsgrenze 1980 wird sich bei der kleingewerblichen Betriebsstruktur des Ortes freilich nachteilig auswirken.

Unter den Stadtrandgemeinden Freiburgs hat Umkirch innerhalb von 20 Jahren das grösste Industrie- und Gewerbegebiet mit den meisten Arbeitsplätzen aufgebaut. Ohne Zweifel waren durch die verkehrsgünstige Lage an Autobahn und Zubringer Mitte günstige Rahmenbedingungen gegeben, als entscheidend erwiesen sich jedoch die rechtzeitige Bereitstellung von erschlossenem Gelände und die zielstrebige Ansiedlungspolitik der Gemeindeverwaltung.